

Schriftspracherwerb und Rechtschreibprinzipien

Der Prozess des Schriftspracherwerbs verläuft individuell. Die Kompetenzerwartungen des bayerischen Grundschullehrplans sehen vor, dass am Ende der zweiten Klasse grundlegende Rechtschreibstrategien und -regeln routiniert angewendet werden. Die Lehrkraft ergänzt die Texte der Schülerinnen und Schüler im Anfangsunterricht durch die regelgerechte Schreibweise und zeigt so die Unterschiede zwischen der Schreibung des Kindes und der rechtschriftlichen Schreibweise auf. Sie wirkt von Anfang an darauf hin, dass normgerechte Schreibungen nach den im Lehrplan vorgesehenen Prinzipien systematisch eingeübt werden.

Kompetenzen, die beim Lesen- und Schreibenlernen erworben werden, sind eng miteinander verwoben und bedingen sich gegenseitig. Schülerinnen und Schüler gewinnen im Prozess des Schriftspracherwerbs ein grundlegendes Verständnis für die folgenden Prinzipien der deutschen Sprache:

- **Phonologisches Prinzip**

Die Wörter unserer Sprache lassen sich in Laute gliedern, die in der Schriftsprache durch bestimmte Buchstaben oder Buchstabengruppen repräsentiert werden.

Wenn Schülerinnen und Schüler die einzelnen Laute zutreffend hören, isolieren und den Lauten die richtigen Buchstaben und Buchstabengruppen zuordnen, verfügen sie über wesentliche Teilkompetenzen im Schriftspracherwerb. In der Anfangsphase des Schreibenlernens verschriften sie die meisten Wörter lautgetreu und schreiben damit viele Wörter richtig, z. B. **Brot, Oma, Hase**.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten von der Lehrkraft wertschätzende und konstruktive Hinweise darauf, welche lautgetreuen Schreibungen nicht rechtschreibgerecht sind. Zur Überprüfung ihrer Schreibweisen erlernen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Strategien, die auf den weiteren Prinzipien der deutschen Sprache beruhen. Sie entwickeln so ihre Schreib- und gleichzeitig auch ihre Rechtschreibkompetenz weiter, bauen eine rechtschreibbewusste Haltung auf und kontrollieren zunehmend routiniert ihre eigenen Schreibungen.

- **Silbisches Prinzip**

Die Schülerinnen und Schüler gliedern Wörter in Silben und greifen auf das (im Schreibunterricht durch entsprechende Übung erworbene) Wissen zurück, dass jede Silbe einen Vokal enthält. Sie automatisieren die Schreibung der unbetonten zweiten Silbe und verschriften den Schwa-Laut (<e> in unbetonter Silbe) als <e>, z. B. Schreibungen der unbetonten zweiten Silbe: **Winter, lesen, Esel**.

- **Morphologisches Prinzip**

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Aussprache und Schreibung des Wortes im Plural mit der Singularform und können so die Schreibung korrigieren, z. B. Schreibungen mit Veränderung des Stammlautes: **Bäume, Gräser**.

- **Grammatisches Prinzip**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Strategien zur Bestimmung von Nomen, z. B. indem sie im Satzzusammenhang einen Artikel davor stellen, um die Großschreibung regelgerecht vorzunehmen, z. B. **Das Schönste sind die Pausen**.